

Warmer Mantel fürs Haus

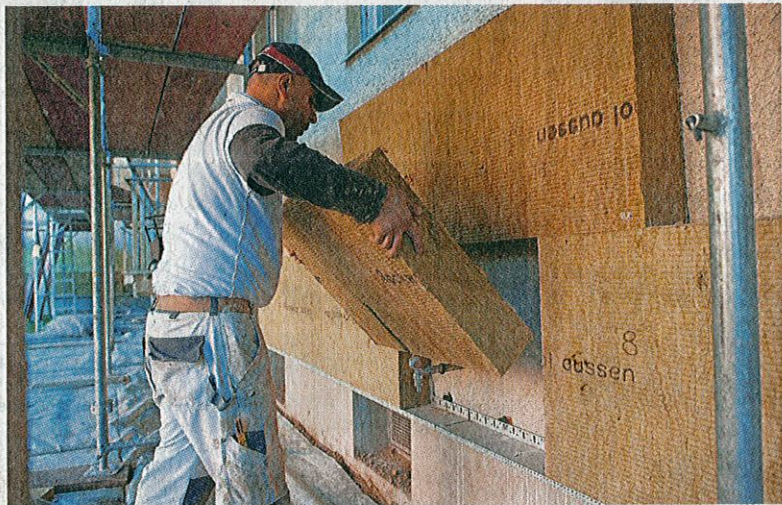
AUSSENWÄNDE Materialien für eine nachträgliche Dämmung im Überblick: Polystyrol, Steinwolle oder Holzfaserplatten.

VON EVELYN STEINBACH, DPA

Ein Haus kann über die Außenwände viel Wärme verlieren. Das kostet nicht nur Geld, sondern auch Ressourcen. Dagegen hilft eine Decke aus Dämmstoff. Polystyrol liegt trotz seiner viel diskutierten Brandgefahr weit vorn. Werner Eicke-Hennig von der Hessischen Energiespar-Aktion geht von 85 Prozent Marktanteil bei der Außendämmung aus, gefolgt von Mineralwolle wie Steinwolle und nachwachsenden Rohstoffen wie Holzfasern. Was können diese Stoffe?

Polystyrol

Das, umgangssprachlich als Styropor bekannte Polystyrol ist derzeit das günstigste Material zur Außendämmung. Es weist laut Industrieverband Hartschaum mit 0,032 bis 0,040 Watt pro Meter und Kelvin (W/mK) gute Wärmeleitfähigkeiten auf. Hier gilt grundsätzlich: Je niedriger der Wert, desto besser ist die Wärmedämmwirkung eines Stoffs. Ein Vorteil von Polystyrol ist seine leichte Verarbeitung: „Man kann die Platten mit einem Heißdraht einfach ohne Rückstände schneiden“, erklärt Ulrich Krenn vom Verein Qualitätsgedämmt in München. Bei ausreichender Wartung und Pflege halten die so gedämmten Fassaden mindestens 30 bis 40 Jahre. Danach lässt sich



Mineralwolle wie Steinwolle wird aus Rohstoffen wie Dolomit, Scherben und Sand sowie Eisenoxid und Zement hergestellt. Geschmolzen und dann zerkleinert, lässt sich das Material zu Dämmplatten verarbeiten. Foto: Klaus-Dietmar Gabbert

die Fassade aber mit einer neuen, dünneren Dämmschicht aufdoppeln. Wärmedämmverbundsysteme (WDVS) aus Polystyrol, versehen mit Flammenschutzmitteln, gelten zwar als grundsätzlich sicher. In Einzelfällen können sie aber in Brand geraten. Hausbesitzer sollten ihre Fassaden intakt halten. Denn der beste Brandschutz ist eine Putzschicht ohne Risse und Löcher. „Die Anzahl der Brände hat sich durch Polystyrol nicht erhöht“, sagt Eicke-Hennig. Der Dämmstoff sei seit 1952 auf dem deutschen Markt und habe sich in Studien bewährt.

Steinwolle

Dieser Dämmstoff hat laut Forschungsinstitut für Wärmeschutz (FIW) eine niedrige Wärmeleitfähigkeit von 0,032 bis 0,048 Watt pro Meter und Kelvin. „Steinwolle hält bei ei-

nem Brand länger stand als Polystyrol“, nennt Krenn einen Vorteil.

Holzfaserplatten

„Sie sind offenporig und wirken sich zusätzlich günstig auf den Schallschutz aus“, erklärt Tobias Wiegand, Geschäftsführer im Verband Holzfaserdämmstoffe. Als Dämmmaterial weisen sie eine gute Wärmeleitfähigkeit von 0,040 bis 0,055 Watt pro Meter und Kelvin auf. Ein großer Vorteil ist die Langlebigkeit. Mit mindestens 50 Jahren könne man rechnen, so Wiegand. Manche Hausbesitzer müssen hier aber wissen: Wärmedämmverbund-Systeme mit Holzfaserplatten dürfen aufgrund von bauaufsichtlichen Vorgaben nur an Gebäuden mit bis zu drei Geschossen verwendet werden.